

Vita von Altsuperintendent Mag. Wolfgang Schmidt

Am 11.6. 2009 verstarb im 80. Lebensjahr Altsuperintendent Mag. Wolfgang Schmidt in Salzburg. Vom 1.1.1981 bis zum 31.8.1995, seinem Pensionsantritt leitete er zusammen mit den jeweiligen Superintendentialkuratoren die Superintendentenz Salzburg und Tirol.

Wolfgang Schmidt wurde am 1. November 1929 in Wien als Sohn des Dr. Walter Schmidt und seiner Ehefrau Katharina Margarethe, geb. Wetjen geboren. Er wuchs zusammen mit seinem Zwillingbruder und vier weiteren Geschwistern auf, der Vater starb im Februar 1943 in Stalingrad.

Sein Theologiestudium absolvierte er in Wien und in Lund, Schweden, wo er als Stipendiat des Lutherischen Weltbundes war.

Kapfenberg, Waiern und Innsbruck waren die Stationen seines Vikariates. Nach einem kurzen Intermezzo als Pfarrer in Weißbriach, wurde er zum 1. Dezember 1958 als Pfarrer von Kufstein berufen, wo er 22 Jahre lang, bis zu seiner Wahl als Superintendent segensreich wirkte. Seit 1955 war er mit Ingrid, geb. Kauschka verheiratet, gemeinsam hatten sie vier Kinder. Die älteste Tochter Barbara verstarb im Jahr 2004.

In seine Kufsteiner Amtszeit fielen der Bau der Christuskirche in Kitzbühel, die Errichtung des dortigen Pfarrhauses und schließlich die Verselbständigung der Gemeinde. In der Predigtstation Wörgl errichtete er ein Gemeindezentrum, in Kufstein wurde das Pfarrhaus erweitert. Schwerpunkte setzte er in der Bildungsarbeit, der Ökumene, der Gustav Adolf Arbeit. Nebenberuflich war er als Militäraseelsorger tätig.

Seine Frau und seine Kinder unterstützten ihn vielfältig bei seiner Arbeit, zunächst in der Gemeinde, u.a. auch auf musikalischem Gebiet: an der Orgel, als Familienchor. Seine Frau arbeitete auch während seiner Superintendentenzeit eng mit ihm zusammen.

Sein Wirken als Superintendent hatte etliche öffentliche und ökumenische Höhepunkte, so im Jahr 1981 die Eröffnung der Salzburger Landesausstellung in Schloß Goldegg zur Emigration der Salzburger Protestanten, den Ökumenischen Gottesdienst 1987 in Mayerhofen zum Gedenken an die Vertreibung der Zillertaler Protestanten, sowie den ökumenischen Gottesdienst mit Papst Johannes Paul II. in der Salzburger Christuskirche im Jahr 1988.

Sein Wirken fand auch in der Öffentlichkeit hohe Anerkennung durch die Verleihung von verschiedenen Auszeichnungen: Ehrenzeichen der Stadt Kufstein, Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, Großer Tiroler Adlerorden, Goldenes Ehrenzeichen des Landes Salzburg. Sehr am Herzen lag ihm das Diakoniezentrum Salzburg, dessen Neubau er begleitete. Seine Tätigkeit im Kuratorium des Diakoniewerks Gallneukirchen führte er auch nach seiner Pensionierung im Jahr 1995 noch etliche Jahre fort.

Kennzeichnend für seine Person war sein tiefer Glaube, durch den er auch nach schweren Zeiten, geprägt durch Krankheit und Verlust, sich vom Wort Gottes wieder aufrichten ließ und für die Menschen in seiner Umgebung da war. Bis zum Schluss war es ihm ein Anliegen, am Leben der Evangelischen Kirche teilzunehmen.